

# Gemeinsame Erklärung



## **„Industrie du Futur - Industrie 4.0: Die Digitalisierung der Industrie als zentrales Thema unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft“**

Gemeinsame Erklärung  
6. Juli 2016, Paris

Wieder einmal hat die deutsch-französische Partnerschaft das Potenzial, zum Motor unseres gemeinsamen europäischen Projekts zu werden: Die Digitalisierung der Industrie als zentrales Thema unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft.

Von der deutsch-französischen Zusammenarbeit im Rahmen der „Digitalen Agenda für Europa“ sind über die letzten Monate hinweg kontinuierlich wichtige Impulse für die Entwicklung des europäischen digitalen Binnenmarktes ausgegangen. Im Oktober 2015 unterzeichneten der französische Wirtschaftsminister Emmanuel Macron und sein deutscher Amtskollege Sigmar Gabriel eine gemeinsame Erklärung, in der sie sich für einen digitalen Binnenmarkt für Europa und eine Intensivierung der deutsch-französischen Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, Innovation und Unternehmensentwicklung aussprachen. Nur wenige Monate später einigten sich die französische staatliche Plattform „Alliance Industrie du Futur“ und die deutsche Plattform „Industrie 4.0“ auf der Hannover Messe 2016 auf einen gemeinsamen Aktionsplan zur Verbesserung der gemeinsamen Nutzung und Bündelung nationaler digitaler Kompetenzen und Fähigkeiten.

Auf der Grundlage dieser deutsch-französischen Bemühungen möchten der französische Verband der Elektrotechnik-, Elektronik- und Kommunikationsindustrie (FIEEC) und der deutsche Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) diese digitale Partnerschaft erneut bekräftigen, indem sie den politischen Entscheidungsträgern Impulse und Orientierungshilfen geben. Die Elektrotechnik- und Elektronikindustrie in Frankreich und Deutschland sind in Europa ein bedeutender, dynamischer und innovativer „Exzellenzsektor“. Die Verbände FIEEC und ZVEI vertreten mehr als 4600 Unternehmen in den Bereichen Fertigung und Entwicklung mit etwa 1,249 Millionen Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 278,5 Milliarden Euro. Zu ihren Mitgliedern zählen sowohl Unternehmen, die zu den Weltmarktführern gehören, als auch weltweit aktive kleinere und mittlere Unternehmen. Als Anwender und Anbieter von Technologien kommt den von uns vertretenen Branchen eine einzigartige Führungsrolle bei der digitalen Transformation der europäischen Wirtschaft und Gesellschaft zu. Dieser Umwandlungsprozess birgt große Chancen, stellt uns aber auch vor verschiedenartige Herausforderungen. Um diese effektiv zu nutzen bzw. zu meistern, ist Zusammenarbeit gefordert. FIEEC und ZVEI sind fest davon überzeugt, dass nationale Initiativen wie die Plattform „Industrie du Futur“ in Frankreich und „Industrie 4.0“ in Deutschland zukunftsweisende Projekte zur Bündelung von Kapazitäten darstellen. Gleichzeitig schaffen sie ein fruchtbares Umfeld zum Austausch von Best Practices und Innovationen. Diese nationalen Projekte müssen aber grenzüberschreitend und auf europäischer Ebene besser zusammenarbeiten, um gemeinsame Herausforderungen zu bewältigen und eine Fragmentierung zu vermeiden. Die deutsch-französische Kooperation bei der digitalen Transformation ist eines der vielversprechendsten bilateralen Programme zur Bündelung von Synergien in der Europäischen Union – ein Leuchtturmprojekt, das als Vorbild für die Zusammenarbeit anderer Mitgliedstaaten dienen kann.

Unsere Branchen betonen die außerordentliche Bedeutung einer ehrgeizigen digitalen Strategie für die Industrie in Europa. Diese Strategie sollte einen geeigneten regulatorischen Rahmen gewährleisten, der zu Wirtschaftswachstum führt, neue Arbeitsplätze schafft und marktgetriebene Innovationen beschleunigt.

Darüber hinaus geht es beiden Verbänden im Namen ihrer Mitgliedsunternehmen insbesondere auch darum, ein klares Signal an die Entscheidungsträger in Europa zu senden, mit den Interessengruppen der Industrie in einen Dialog zu treten, damit die digitalen Potenziale in Europa voll ausgeschöpft werden können. Im Hinblick auf diese Perspektive der Industrie einigen sich die beiden Verbände auf die folgenden Punkte in Bezug auf den regulatorischen Rahmen für die Digitalisierung der Industrie in Europa, Richtlinien für eine verantwortungsvolle Nutzung und Verwaltung von Daten, die dringende Notwendigkeit einer europaweiten Strategie zur Cybersicherheit sowie offenen und von der Industrie vorangetriebenen Normungsverfahren.

## Zusammenfassung

FIEEC und ZVEI sind dazu entschlossen, hinsichtlich gemeinsamer Ziele und Herausforderungen der digitalen Transformation ihrer Branchen eng zusammenzuarbeiten. Daher haben sich FIEEC und ZVEI auf die nachfolgend aufgeführten gemeinsamen Botschaften und Standpunkte geeinigt:

- Beide Industrieverbände setzen sich für die Weiterentwicklung und Harmonisierung des digitalen Binnenmarktes für Europa ein.
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist von grundlegender Bedeutung, um Fragmentierung zu vermeiden und der Entstehung digitaler Silostrukturen innerhalb der Europäischen Union entgegenzuwirken.
- Durch den regelmäßigen und offenen Dialog mit allen beteiligten Interessengruppen möchten wir das Vertrauen in eine digitale Zukunft stärken.
- Das notwendige Maß an Vertrauen kann nur durch eine sichere Dateninfrastruktur und eine verlässliche Infrastruktur für die Cybersicherheit erlangt werden.
- Wir sind fest davon überzeugt, dass der dynamische Prozess der Digitalisierung bei Entscheidungen über gegenwärtige und zukünftige Strategien in allen Bereichen berücksichtigt werden muss.
- Das Konzept der digitalen Selbstbestimmung ist ein Grundprinzip zur Gewährleistung eines verantwortungsvollen Umgangs mit personenbezogenen und nicht personenbezogenen Daten.
- Cybersicherheit ist eine Grundvoraussetzung für die digitale Transformation. Daher möchten wir im Zusammenhang mit der IT-Sicherheit das Konzept der industriellen Sicherheit („security by design“) fördern.
- Die Standardisierung im Bereich der cyberphysischen Produkte, Abläufe und Dienstleistungen ist einem schnellen Wandel unterworfen. Wir brauchen daher offene, marktnahe und industriegetriebene Standards, die für den globalen Markt gelten.
- Ein bedeutendes Thema für unsere Branchen ist außerdem eine wirkungsvolle Marktaufsicht, um gleiche Wettbewerbsbedingungen für inner- und außereuropäische Wirtschaftsbeteiligte zu schaffen.

## 1. Die Digitalisierung unserer Industrien

Die Digitalisierung unserer Industrien ist ein Thema, das auf der nationalen, der europäischen und der globalen Agenda ganz oben steht. Das Internet der Dinge hat vielfältige Konsequenzen und gravierende Auswirkungen für Produkte, Abläufe und Dienstleistungen. Ein Blick auf die Gesamtsituation zeigt, dass die Branchen der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie in Europa bei der Produktion und der Anwendung digitaler Technologien eine Führungsrolle einnehmen. Unsere Unternehmen sind sowohl Anwender als auch Anbieter digitaler Produkte. Ein digitales Szenario für die Zukunft, in dem unsere Branchen diese Führungsrolle in der Welt behalten, erfordert eine klare Vorstellung über die Ziele und die spezifischen Anforderungen der Industrie. Eines der wichtigsten Ziele ist die Weiterentwicklung und weitere Harmonisierung des digitalen Binnenmarktes für Europa. Die vollständige Harmonisierung würde der Wirtschaft in Europa nicht nur zusätzliches Wachstum, neue Arbeitsplätze und mehr Investitionen, sondern auch zusätzliches Einkommen bringen, da Einnahmen in Höhe von etwa 110 Milliarden Euro jährlich in Kapital umgewandelt werden könnten. Die Fertigungsindustrie in Europa ist ein wesentlicher Eckpfeiler unserer wirtschaftlichen Stärke und unserer globalen Wettbewerbsfähigkeit. Die Qualität der Produkte und die europäischen Normen und Standards sind auf einem hohen Niveau. Insbesondere die Elektroindustrie ist ein Trendsetter für technologischen Fortschritt und Innovation. Aus diesem Grund muss unsere Branche in den politischen Entscheidungsprozessen mehr Gehör finden. Wir sind ein starker Partner, wenn es um den Aufbau des digitalen Europas und die Unterstützung unserer Volkswirtschaften geht, und darum, sie für den globalen Markt wettbewerbsfähiger zu machen. FIEEC und ZVEI möchten sich gemeinsam den Herausforderungen stellen und die Vision eines digitalen Europas verwirklichen.

## 2. Richtlinien zur verantwortungsvollen Nutzung und Verwaltung von Daten

Die Digitalisierung verbreitet sich rasch in allen Bereichen der Wirtschaft und der Gesellschaft. Umfängliche Datenvolumen verschiedenster Art werden erzeugt. Die Verknüpfung und Analyse von „Big Data“ kann überaus nützlich sein, führt jedoch auch zu Risiken, die für viele Menschen ein Grund zur Besorgnis sind.

ZVEI und FIEEC nehmen diese Bedenken sehr ernst. Eine vorrangige Aufgabe von Politik und Wirtschaft besteht darin, Vertrauen in die digitale Welt aufzubauen. Dieses Vertrauen zu fördern ist zwingend notwendig, denn das Vertrauen in die verantwortungsvolle Nutzung von Daten ist die Grundlage für die Entstehung neuer, datenbasierter Dienstleistungen und Geschäftsmodelle. Die wachsende Vernetzung führt auch innerhalb der einzelnen Branchen zu neuen Geschäftsmodellen. Diese Modelle basieren auf dem Austausch sensibler Daten in einem Wertschöpfungsnetzwerk. Dabei geht es auch um Daten, die firmeneigenes Wissen und geschütztes Know-how von Unternehmen betreffen. Der verantwortungsvolle Umgang mit Daten ist gerade in diesen Bereichen eine grundlegende Voraussetzung. ZVEI und FIEEC sind sich dieser bedeutsamen Aufgabe der Vertrauensbildung vollkommen bewusst. Die Unternehmen der Elektroindustrie und der digitalen Industrien in Deutschland und Frankreich setzen sich nachdrücklich für einen verantwortungsvollen Datenschutz und eine sichere Dateninfrastruktur ein. Daher befürworten beide Verbände einen rechtlichen Rahmen, der die Entstehung datenbasierter Geschäftsmodelle in unseren Ländern zulässt und Vertrauen in die neuen Technologien schafft. Beide Verbände sind dem Grundsatz der digitalen Selbstbestimmung verpflichtet. Wir unterstützen sämtliche Bemühungen zur Stärkung einer sicheren Dateninfrastruktur, unabhängig davon, ob es dabei um den Datenverkehr personenbezogener oder nicht personenbezogener Daten geht.

Die Sammlung und Verarbeitung personenbezogener Daten für neue Geschäftsmodelle muss in verantwortungsvoller Weise erfolgen. Die Unternehmen der französischen und der deutschen Elektrotechnik- und Elektronikbranche sowie der digitalen Industriebranchen setzen sich daher für eine umsichtige und behutsame Nutzung personenbezogener und industrieller Daten für geschäftliche

Zwecke ein und entwickeln zu diesem Zweck Best Practice-Beispiele. Die Elektroindustrie sieht darin die Chance, eine gemeinsame Datennutzungskultur zu entwickeln, die von Werten geleitet ist und nicht nur auf europäischer, sondern auch auf globaler Ebene zur Anwendung kommen sollte. Eine solche Werteorientierung im Zusammenhang mit Daten wird die Wettbewerbsfähigkeit steigern und ein vertrauenswürdiges digitales Umfeld schaffen.

### ***Bekanntnis zur digitalen Selbstbestimmung***

Die Elektroindustrie sowie die digitalen Industrien in Frankreich und Deutschland bekennen sich ausdrücklich zur digitalen Selbstbestimmung. Die digitale Selbstbestimmung beruht auf dem Grundsatz der Transparenz und ist definiert als die Fähigkeit der vollständigen Kontrolle über selbst erzeugte Daten über deren gesamten Lebenszyklus.

### ***Dialog als notwendiger Ansatz zur Lösungsfindung***

Neue, datenbasierte Produkte und Dienstleistungen werden individuell auf die Bedürfnisse von Menschen und Unternehmen zugeschnitten. Sie erleichtern den Alltag und verschaffen dem Kunden einen maßgeschneiderten Nutzen. Die Angst vor einem Missbrauch der Daten bleibt jedoch bestehen. ZVEI und FIEEC möchten auf diese Bedenken eingehen, indem sie in einen aktiven Dialog eintreten. Sobald sich im Zusammenhang mit der Datennutzung neue Fragen abzeichnen, beispielsweise hinsichtlich der Verknüpfung oder Anonymisierung von Daten, eröffnet ZVEI darüber einen aktiven Dialog, um die Verständigung zu fördern. FIEEC in Frankreich unterhält eine enge Zusammenarbeit mit der französischen Datenschutzbehörde (CNIL) mit dem Ziel einer gemeinsamen Festlegung von Empfehlungen für den Schutz personenbezogener Daten. Eine Publikation über „intelligente Netze“ und personenbezogene Daten“ ist aus dieser Zusammenarbeit bereits hervorgegangen, eine weitere zum Thema „Seniorenwirtschaft und personenbezogene Daten“ ist in Vorbereitung.

### ***Ablehnung eines Monopols auf technische Daten***

Unsere Organisationen lehnen ein Monopol auf technische Daten ab. Die Digitalisierung sollte so gestaltet werden, dass Daten gemeinsam genutzt werden können, ohne dass eine generelle Übertragung, Analyse oder eine selektive Sichtbarkeit der benötigten Daten erforderlich ist. Derartige Rahmenbedingungen würden die Kundenbeziehungen in starre Bahnen zwingen und sowohl den Zugang zum Markt als auch Innovationen erschweren. Die flexible Gestaltung von Kundenbeziehungen – im gesamten Wertschöpfungsnetzwerk – wird bei der Bestimmung der zukünftigen Wirtschaftsordnung eine entscheidende Rolle spielen. Der Anstoß einer Debatte über die freie und faire Nutzung von Daten und darüber, wie die Flexibilität in Kundenbeziehungen gewährleistet werden kann, ist daher sehr wichtig. Damit das Potenzial der digitalen Wirtschaft gesteigert werden kann, ist der freie Datenfluss aus diesem Gesichtspunkt heraus von allergrößter Bedeutung. Die Portabilität der Daten muss im Hinblick auf Innovationen in einem europäischen Rahmen sichergestellt werden.

## **3. Richtlinien für ein europäisches Konzept für Cybersicherheit**

Cybersicherheit ist nicht nur eine grundlegende Notwendigkeit für den Aufbau von Vertrauen in die digitale Welt, sondern auch eine Grundvoraussetzung für den gesamten digitalen Wandel unserer Industrien. Das Ziel einer europäischen Architektur der Cybersicherheit besteht letztendlich darin, sowohl auf der Verbraucherseite als auch auf der Unternehmensseite ein sicheres und verlässliches Kommunikationsnetzwerk zu gewährleisten.

Um sowohl auf der Seite der Verbraucher als auch auf der Seite der Unternehmen Vertrauen aufzubauen, bedarf es eines wettbewerbsfähigen und qualitativ hochwertigen Marktes für Produkte und Dienstleistungen im Bereich der Cybersicherheit. Unsere Unternehmen benötigen spezifische Produkte und Konzepte im Bereich der Cybersicherheit, die nicht nur für die B2C und die B2B-Beziehungen anwendbar sind, sondern auch für die Verbindungen zwischen verschiedenen Geräten. Schon in naher Zukunft werden Fabriken, jede Art von Geräten und Produkten, komplexe Konstruktionen und sogar ganze Wertschöpfungsketten miteinander verbunden und vernetzt sein. Je höher der Grad der Vernetzung virtueller Schnittstellen wird, desto höher wird auch das Sicherheitsrisiko. Die Bedrohung durch grenzüberschreitende Cyberattacken, Ausspähung und Manipulation durch Staaten, kriminelle terroristische Netzwerke und Einzelpersonen wächst stetig und fordert die volle Aufmerksamkeit auf der politischen Ebene. Unsere Regierungen müssen alles daran setzen, die Bürger vor Angriffen auf kritische Infrastrukturen wie beispielsweise Energie- und Wasserversorgung, öffentliche Verkehrsmittel oder Gesundheitssysteme zu schützen. Auf der Seite der Industrie muss die Cybersicherheit jegliche Art von Geräten oder virtuellen Gateways erfassen. Hier ist ein Bottom-up-Ansatz für Innovationen im Bereich der Cybersicherheit gefragt, der sich als industrielles Sicherheitskonzept definieren lässt, das sowohl den Produktions- als auch den Verwaltungsbereich erfasst. Industrielle Sicherheit bedeutet „Security by Design“ (integrierte Sicherheit). Diese muss sowohl in die Hardware als auch in die Software integriert werden. Wir sprechen uns für ein Konzept aus, bei dem jedes einzelne Gerät innerhalb eines komplexen oder vernetzten Systems oder Ablaufs identifizierbar ist und mit einem verlässlichen Sicherheitszeichen versehen wird. FIEEC und ZVEI befürworten den Aufbau einer „Public-Private Partnership“ (PPP) für die Cybersicherheit, die die B2B-Cybersicherheit in Richtung eines gesamteuropäischen Konzepts weiterentwickelt.

### ***Verstärktes Networking in sicherheitsbezogenen Fragen***

Die Unternehmen der Elektrotechnik- und Elektronikbranche sowie der digitalen Branchen sind bereits heute mit ihren Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern vernetzt. Im Interesse der Förderung der Datensicherheit pflegt ZVEI einen intensiven Informationsaustausch zu sicherheitsbezogenen Fragen, indem es Diskussionsplattformen bietet, die auf gegenseitigem Vertrauen basieren und auf Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Richtlinien und die Einbeziehung von Fachleuten in staatlichen Behörden setzen. Dies zielt darauf ab, einen ständigen Informationsaustausch zwischen Herstellern, Integratoren und Betreibern zu etablieren. In Frankreich arbeitet FIEEC zur Förderung der Cybersicherheit eng mit Behörden zusammen, insbesondere mit dem nationalen Amt für die Sicherheit von Informationssystemen (ANSSI) und dem Ausschuss für die den Sicherheitssektor (COFIS).

### ***Bereitschaft zu Investitionen zur Gewährleistung einer Kultur der Sicherheit***

Angesichts der großen Bedeutung von Datenschutz und Datensicherheit müssen Unternehmen dazu bereit sein, langfristig in Maßnahmen zu deren Sicherstellung zu investieren. Daher rufen unsere Organisationen ihre Mitglieder dazu auf, eine Kultur der Sicherheit zu etablieren, die beim höheren Management anfängt. Die Voraussetzungen sind:

- Dem Thema Informationssicherheit ist oberste Priorität einzuräumen.
- Risikobasierte, abgestufte Lösungen (sowohl in technologischer als auch in organisatorischer Hinsicht) sind laufend umzusetzen und evaluieren.
- Es muss ein Informationsaustausch stattfinden, beispielsweise im Rahmen der Regierungsinitiative „Allianz für Cybersicherheit“.

## **Zusammenarbeit bei sicherheitsrelevanten Zwischenfällen**

Die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und staatlichen Stellen auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens leistet einen wertvollen Beitrag zur Erhöhung des Risikobewusstseins und zur Sensibilisierung im Bereich der Datensicherheit. Dies gilt in besonderem Maße für Situationen, in denen bereits Sicherheitsstörungen aufgetreten sind. ZVEI und FIEEC werden sich dafür einsetzen, dieses Bewusstsein in der Elektroindustrie und in den digitalen Industrien zu erhöhen.

## **4. Standardisierung**

Das rasante Tempo, in dem hoch entwickelte Technologien fortwährend Einzug in unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft halten, erfordert flexible Best Performance-Standards, die zur richtigen Zeit zum Einsatz kommen. FIEEC und ZVEI sind sich einig darin, dass Normen und Standards für die Digitalisierung der Industrie von großer Bedeutung sind. Die Priorität, die die EU-Kommission der Standardisierung in der Informations- und Kommunikationstechnik einräumt, ist ein guter Ausgangspunkt, um den Dialog mit unseren Branchen weiterzuentwickeln, da hier Standards im Zusammenhang mit den Produkten, Abläufen, Dienstleistungen sowie den neuen Geschäftsmodellen entwickelt werden. Dies ist der Ort, an dem in Zusammenarbeit mit industriellen Foren zur Internetstandardisierung Standards erarbeitet werden müssen. Die Mitglieder von FIEEC und ZVEI brauchen industriegetriebene Standardisierungsverfahren sowohl mit offenem als auch mit Bottom-up-Ansatz. Die Standardisierung sollte wie eine Public-Private-Partnerschaft im Zusammenspiel zwischen der Wirtschaft und der Behörde erfolgen. FIEEC und ZVEI nehmen das Risiko sehr ernst, dass Standardisierung durch Normungskonsortien dazu führen könnte, dass die erforderliche Kohärenz des Normungssystems insgesamt aufs Spiel gesetzt wird. Standardisierung sollte stets den Wettbewerb im internationalen Markt im Blick haben. Ein ergänzendes, proaktives Verfahrensmanagement zwischen Gesetzgebung und Standardisierung scheint hier angebracht zu sein. Die Digitalisierung unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft erfordert auch eine radikale Digitalisierung der Standardisierung. Im Mittelpunkt der Normungsprozesse müssen Ansätze zur Normung von Maschinen stehen, ebenso eine weitgehende Vernetzung und Beschleunigung der Prozesse. Eine proaktive Standardisierung könnte dazu beitragen, Trends rechtzeitig aufzugreifen und flexibler darauf zu reagieren. Unflexible Standardisierung und Katalogisierung sollte vermieden werden. Wir brauchen eine offene Standardentwicklung, die dem globalen Marktumfeld Rechnung trägt. Eine verringerte Komplexität von Standards wird auch zu einer Verkürzung zeitintensiver Normungsprozesse führen. Die Gesetzgebung gibt den grundsätzlichen Anforderungsrahmen vor, während die genauen Festlegungen in den eigentlichen Standards erfolgen. Der europäische Binnenmarkt bietet keine abschließende Lösung für die Standardentwicklung. Er ist sollte jedoch Ausgangspunkt und Treiber für die globale Standardsetzung sein.

\* \* \*

*FIEEC und ZVEI werden weiterhin in allen Bereichen der Digitalisierung unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft zusammenarbeiten. Beide Verbände unterstützen die Strategie des digitalen Binnenmarktes der Europäischen Union und übernehmen Verantwortung als starke Partner in diesem umwälzenden und mit Herausforderungen verbundenen Prozess.*